

Pressemitteilung vom 10. Februar 2011 Bündnis 90 / Die Grünen Ortsverband Hungen

Thema: Präsentation des Wahlprogramms

Grüne Zukunftspläne für Hungen

Am vergangenen Montag stellte der Ortsverband von Bündnis90/Die Grünen im Gastraum 2 der Hungener Stadthalle sein Wahlprogramm vor. Anwesend war u.a. Elke Högy, die als Bürgermeister-Kandidatin der SPD auch von den Grünen unterstützt wird. Eine 16-seitige Broschüre mit dem konstruktiven und zukunftweisenden Arbeitsprogramm der Grünen wurde von den prominentesten Vertretern des Ortsverbandes vorgestellt. Von Politikverdrossenheit keine Spur.

Nach der Begrüßung durch den Fraktionsvorsitzenden und die Nummer Zwei auf der Wahlliste, Wolfgang Macht, referierte Frank Bernshausen u.a. über die Entwicklung der Hungener Innenstadt und die Siedlungsentwicklung in der Großgemeinde. Er führte aus, dass man mit den alten Konzepten der Stadtentwicklung keine zukunftsfähige Entwicklung Hungens voranbringen könne. Während die Ortskerne schleichend an Attraktivität verlören, ständen die Baugebiete auf der "grünen Wiese" zunehmend leer. Man müsse nur ein paar Kilometer weiter Richtung Vogelsberg fahren um den Fortgang dieser Entwicklung zu sehen. Orte ohne Anbindung an die Zentren, insbesondere das Rhein-Main-Gebiet, haben große Probleme mit der Altersstruktur und in der Folge mit der Siedlungsstruktur. Die jungen Leute ziehen weg und für die Gemeinden werden Investitionen in die Infrastruktur mehr und mehr zu großen Verlusten. Sollten diese Kosten dann auf die Bürger umgelegt werden, droht so mancher Familie der finanzielle Ruin. Man brauche innovative Konzepte den heute vorhandenen Gebäudebestand zu modernisieren, da selbst Häuser die in den 60er und 70-er Jahren gebaut wurden, den heute notwendigen Stand der Haustechnik nicht erreichen, ohne dass die nötigen Investitionen in die Wärmedämmung und andere Ressourcen sparende Techniken Unsummen verschlingen. In der Verwaltung müsse man beginnen, die Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Infrastruktur der Städte zu realisieren. Ein aktives Leerstandsmanagement ist ebenso erforderlich wie die eine Art von Flächen- bzw. Gebäuderecycling in den vorhandenen Siedlungsflächen.

Hungen hat eine ganze Reihe schlummernder Attraktionen, die im Rahmen des Stadtmarketings endlich ans Licht kommen sollten. "Hier ziehen Leute hin, die auf dem Land leben und trotzdem in der Stadt arbeiten wollen", charakterisierte Frank Bernshausen, die Nummer Drei auf der Wahlliste der Grünen, seine Heimatstadt. Es gibt große Wälder, eine Vielzahl von Naturschutzgebieten und Wasserflächen, große Streuobstbestände, eine Unzahl von Rad- und Wanderwegen. Die Grundlagen für sanften Tourismus sind längst vorhanden – man müsste sie endlich auch vermarkten. Andererseits gibt es viele Möglichkeiten der Verbesserung. Der Beinamen Schäferstadt sollte auch gelebt und in der Stadt und der Gastronomie sichtbar werden.

Nicht nur die Anbindung zu den Arbeitsplätzen im Rhein-Main-Gebiet - durch Einführung einer modernen Bahnverbindung über Friedberg nach Frankfurt - auch das innerstädtische Gewerbe und die Ansiedlung neuer Betriebe müsste verstärkt unterstützt werden. Neue Gewerbegebiete sind erst dann zu erschließen, wenn konkretes Interesse vorhanden ist. Für die alte landauf und



landab praktizierte Politik der Flächen verschlingenden und Geld verschwendenden vorsorglichen Ausweisung von Gewerbegebieten gibt es keine finanziellen Spielräume mehr.

Energie ist Zukunft

Nachhaltige Energieversorgung sorgt auch in Hungen für eine bessere Zukunft, so das Credo von Volker Scherer, dem Energieexperten und Nummer Vier auf der Wahlliste der Hungener Grünen. Er präsentierte seine Ziele als die "3 E": Erneuerbarkeit, Energieeffizienz und Energiesparen. Die Stadtwerke könnten die dezentrale Versorgung von Häuserblöcken oder Straßenzügen mit Erdgas betriebenen Blockheizkraftwerken übernehmen. Grundsätzlich sollte die Versorgung aller städtischen Liegenschaften und der Straßenbeleuchtung mit Ökostrom erfolgen, der heute zu ähnlichen Preisen zu haben sei, wie das übliche Atom- und Kohlestromgemisch. Die Produktion von Biomasse für Biogasanlagen ist unter Berücksichtigung bestimmter Kriterien einsetzbar so Scherer. Jedoch dürfen hierbei Biodiversität und Nahrungsmittelproduktion nicht eingeschränkt werden.. Die Produktion von Biomasse für Biogasanlagen hält Scherer für einen Irrweg. Für die gleiche Menge an elektrischer Energie benötigt eine Biogasanlage etwa 20 mal soviel Fläche wie eine Fotovoltaikanlage. Auch sieht Scherer für den Bereich der "3 E" interessante Potentiale zur Arbeitsplatzschaffung in einer Kommune wie Hungen.

In seinen weiteren Ausführungen ging Scherer noch auf die Grüne Forderung ein, die Grundversorgung aller Haushalte der Großgemeinde mit einem Breitbandanschluss (DSL) per Kabel sicherzustellen. Nicht nur dass Kinder kaum noch ihre Hausaufgaben ohne Internet erledigen könnten, auch Selbständige und Gewerbetreibende können ohne schnelle Internetverbindung ihre Berufe nicht mehr am Standort ausüben.

Menschen

Nach den Worten von Andrea Krüger, die Nummer Eins der Grünen-Wahlliste und für ihre Partei im Magistrat, wendet die Stadt Hungen jährlich etwa 1,3 Mio Euro für die Ganztagsbetreuung der Kindergärten auf. Sie hält dieses Engagement für eine gute Investition in die Zukunftsfähigkeit der Stadt. Aber auch am anderen Ende des Lebenslaufs ist sie engagiert: Ein differenziertes Angebot zur Betreuung älterer Menschen soll sicherstellen, dass jeder solange es nur irgend möglich ist, in seinen eigenen vier Wänden leben kann. Krüger erläuterte auch ihre Pläne für eine bessere Integration ausländischer Mitbürger durch intensive Gespräche mit und zwischen den einzelnen Gruppen.

Die Grünen unterstützen aktiv den Verein Stadtmarketing, der sich bemüht, Hungen mit seinen Stärken und besonderen Merkmalen bestmöglich darzustellen. Es gelte, Hungen, als familienfreundliche Schäferstadt mit ihrem vielseitigen Vereinsleben und der touristischen Infrastruktur in den Mittelpunkt zu stellen.

Jugend und Bildung

"Wie soll unsere Demokratie auf Dauer mit Leben gefüllt werden, wenn wir junge Leute nicht zur Einübung demokratischer Prinzipien anhalten", fragte Brita Eichelmann, die Nummer Fünf auf der Hungener Wahlliste der Grünen. Sie wird sich insbesondere für ein Netzwerk für Bildung stark machen. Die Vielfalt der schulischen Möglichkeiten ist einer der echten Standortvorteile der Stadt. In diesem Zusammenhang spricht sich die Lehrerin ausdrücklich für den Neubau einer Schulsporthalle aus. Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern, will sie gemeinsam mit anderen sozialen Einrichtungen und vielen Ehrenamtlichen aus den Vereinen familienfreundliche Strukturen fördern.

Nach den Präsentationen der Grünen stellte die Bürgermeister-Kandidatin der SPD, Elke Högy, in einer kurzen Ansprache fest, dass viele Ideen gemeinsam umgesetzt werden könnten. Das geht vom Gebäudemanagement, die Leerstandsvermarktung, der bevorzugten Behandlung von Unternehmen mit hoher Arbeitsplatzdichte bis hin zur Breitbandversorgung per Glasfaserkabel. Insbesondere will sie die Bürgerbeteiligung nicht nur fördern, sondern einfordern.

In der Diskussion waren sich alle darüber einig, dass an diesem Abend kein Wahlprogramm sondern ein attraktives Aktionsprogramm für Hungen vorgestellt wurde. Nun hofft man, dass sich das am 27. März bei den Kommunalwahlen auch in der Zahl der Wählerstimmen widerspiegeln wird. Das vollständige Programm ist auf der Internetseite www.gruene-hungen.de zu finden.

Bildunterschrift

Anfang der Woche stellten die Hungener Grünen ihr Wahlprogramm vor. Die ersten fünf der Wahlliste präsentierten ihre Pläne und Vorstellungen. Von oben: Andrea Krüger, Wolfgang Macht, Frank Bernshausen, Volker Scherer und Britta Eichelmann.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Bündnis 90/Die Grünen Stadtverband Hungen c/o Wolfgang Macht Im Weiher 5 35410 Hungen